

900 Jahre Schwadorf

Die Kirche

St. Severin



**Kleiner Kirchenführer
Schutzgebühr 0,50 €**

Inhaltsverzeichnis:

Seite	Titel
2	Inhaltsverzeichnis
2-5	St. Severin - Glocken - Rundgang ...
6	Innenraum
6 + 13	Ausstattung
9	Fenster

Impressum:

© bei Josef Burfeid (02232-31119) und
Wilhelm Gast (02232-33880)

Nachdruck, Vervielfältigung – auch auszugsweise – nicht
gestattet. Bildnachweis: Eigene. 900 Jahre Schwadorf 2009

Severin von Köln

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Der heilige **Severin** war der dritte bekannte Bischof von Köln.

Im Jahr 376 soll er in Köln ein Monasterium zu Ehren der Märtyrer Cornelius und Cyprianus geweiht haben. Hieraus entstand das spätere Stift St. Severin.

Im Jahr 397 soll er, Gregor von Tours zufolge, in der Todesstunde des hl. Bischofs Martin von Tours, mit dem er befreundet war, den himmlischen Chorgesang der Engel vernommen haben. Diese Legende könnte darauf hindeuten, dass der hl. Severin ähnlich sozial-karitativ engagiert war wie der hl. Martin.

Wenn der Vita Severini des späten 9. oder 10. Jahrhunderts zufolge Severin längere Zeit in Bordeaux wirkte, er dort verstarb und sein Leichnam später nach Köln überführt wurde, so dürfte diese Nachricht auf die Verwechslung mit einem gleichnamigen Bischof von Bordeaux zurückgehen.

Gesichert erscheint allein Severins Bestattung auf einem Gräberfeld südlich von Köln, wo bei seinem Grab eine - archäologisch fassbare - Coemeterialbasilika entstand. Die Gründung des Severinstifts an dieser Stelle dürfte dem 8. Jahrhundert zuzuweisen sein. Severins Gebeine sind heute in einem kunstvollen Goldschrein im Chorraum der Kirche St. Severin in Köln aufbewahrt. Eine Öffnung im Jahre 1999 des

neuen Severinschreines von 1819 bestätigte die urkundlich bezeugte Umbettung der Gebeine durch Bischof Wichfried von Köln (924-953), indem man den alten inneren Holzschrein nach jüngsten dendrochronologischen Untersuchungen auf das Jahr um 948 datieren konnte. Außerdem fiel der Fund eines alten Stoffes von wohl byzantinischer Herkunft auf, mit dem der Holzkasten von innen ausgekleidet war.

Auf Bildern ist der hl. Severin als Bischof mit Bischofstab und Mitra dargestellt. Als Attribut hält er in der rechten Hand die Kirche St. Severin.

Der Gedenktag des hl. Severin wird am 23. Oktober begangen.

Im 12. Jh. lässt das Kölner Severinstift in Schwadorf eine Kirche erbauen unter dem Patrozinium des Bischofs St. Severin.

Diese Kirche wurde 1875 niedergelegt, nachdem 1874 der Grundstein für eine erheblich größere Kirche gelegt worden war, die unser jetziges Gotteshaus in Schwadorf ist.

Ihr Grundriss hat vier kreuzgewölbte Joche und einen eingezogenen Chor mit dreiseitigem Schluss.

St. Severin in Schwadorf

Da das Severins-Stift 1109 die Vogtei über seinen Schwadorfer Hof hatte und das Severinspatrozinium lassen darauf schließen, dass die in dieser Zeit errichtete Severinkirche ihre Gründung diesem Stift verdankt.

In einer Aufstellung der dem Stift gehörenden Kirchen wurde 1233 die Schwadorfer Kirche als Stiftsbesitz bezeugt.

Diese Kirche, in Schwadorf auch „Heidentempel“ genannt, die 1875 abgebrochen wurde, war ein kleines, einschiffiges Bauwerk ohne charakteristischen Stil, nur mit einzelnen romanischen Formen, inwendig mit einem Tonnengewölbe versehen.

Beim Abbruch dieser Kirche fand sich im Altar bei den Reliquien das unverletzte Siegel des Erzbischofs Philipp von Heinsberg.

Unter der französischen Herrschaft wurde die Pfarrei Schwadorf durch Dekret vom 30. September 1807 aufgehoben und mit der Pfarrei Walberberg vereint.

Durch Errichtungsurkunde des Kardinals und Erzbischofs Johannes von Geissel vom 27. Dezember 1862 erlangte die Schwadorfer Pfarrei ihre Selbständigkeit wieder und wurde aus dem Dekanate Hersel in das Dekanat Brühl überwiesen.

Die heutige einschiffige Backsteinkirche mit Nordwestturm wurde vom Kommunalbaumeister Müller aus Köln-Deutz in neugotischen Formen erbaut. Da das Grundstück für den Bau der Kirche sehr schmal war, wurde die Kirche nicht wie üblich in West-Ost-Richtung gebaut. Vielmehr liegt der Chor nach Süden, der Turm entsprechend im Norden. Die Grundsteinlegung erfolgte am 17. Mai 1874 durch den Pfarrer Joseph Ennen.

Instandsetzungsarbeiten im Innern der Kirche

1957 wurden der Marienaltar, der Herz-Jesu-Altar, der Beichtstuhl und die Kanzel abgerissen.

Der Taufbrunnen unter der Orgelempore wurde entfernt. Auch die alte Kommunionbank wurde durch eine neue ersetzt, diese aber wurde nach ein paar Jahren wieder abgerissen.

Der heutige Hochaltar, wie auch der Marienaltar aus geschliffenem Dolomit, ebenso der Taufbrunnen wurden nach den Plänen von Paul Nagel aus Keldenich hergestellt.

Den **Tabernakel** in Bronzerelief im Chor plante 1985 Paul Zens. Der **Tabernakel auf dem Marienaltar** zeigt einen Pelikan in Email, und Steinarbeiten nach dem Entwurf von Goldschmied Schmidgen.

Beim Abbruch des alten Marienaltars wurden hinter dem Altar Überreste einer zerschlagenen Altarplatte entdeckt, offenbar aus der alten Schwadorfer Kapelle! Aus diesen Resten wurde ein Stein so zugeschnitten, dass das alte Konsekrationskreuz im Grundstein für den neu erbauten Kindergarten erhalten geblieben ist.

Ein neuer Marienaltar, eine neue Kanzel (gibt es nicht mehr) und ein neuer Beichtstuhl wurden aufgebaut. Vierzehn neue Kirchenbänke wurden angeschafft, dadurch erhöhten sich die Sitzplätze von 90 auf 150.

Glocken

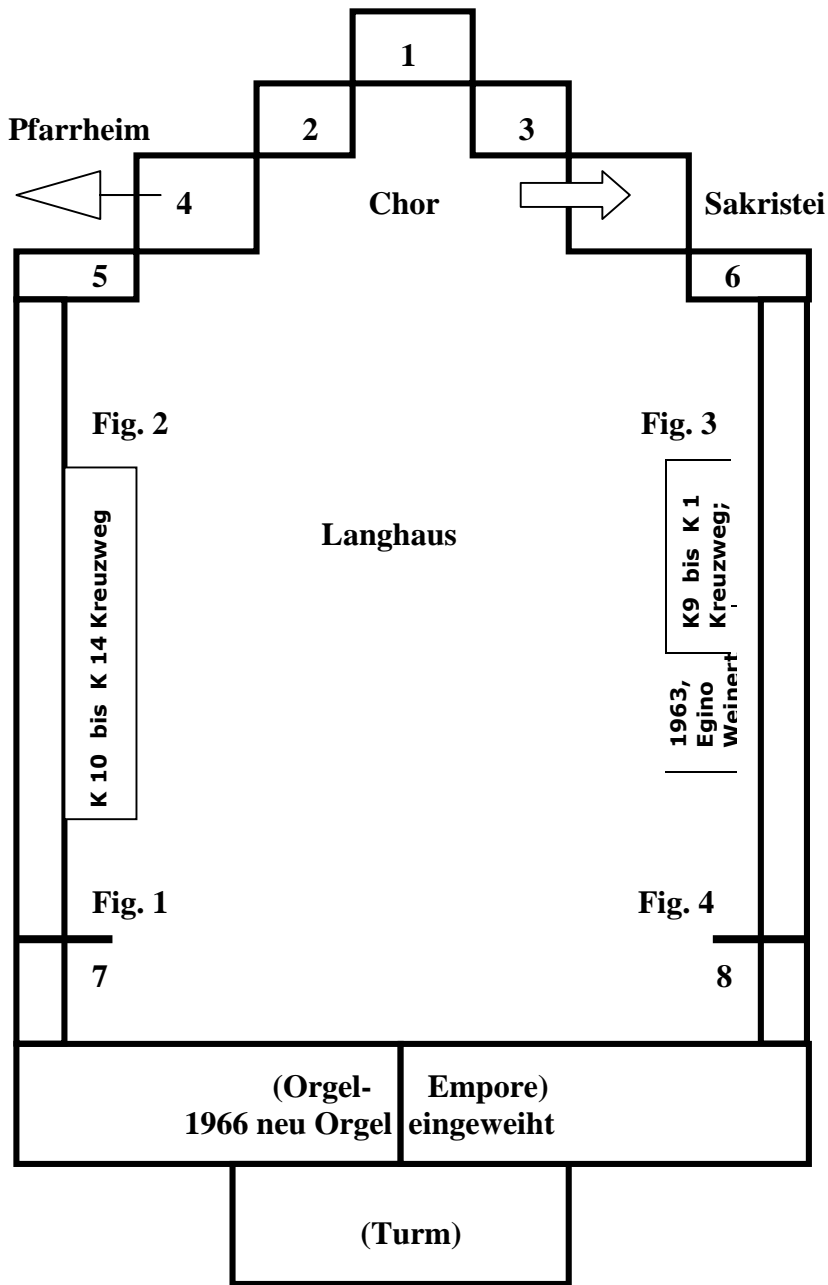
Bronze 1.= 800 kg, 2.= 500 kg, 3.= 341 kg

1942 wurden zwei der drei Glocken abgeholt.

1. Severinusglocke, 1954 gegossen. + St. Severinus, Patron unserer Kirche, bewahre der Pfarre das hohe Gut des kath. Glaubens.
2. Marienglocke, 1954 gegossen. + Zwei Kriege nahmen das Geläut ob ich wohl lebe längere Zeit? Maria, hilf der Christenheit, dass Friede schützt vor neuem Leid!
3. Johannesglocke. 1929 gegossen.

Rundgang um die Kirche: (links herum)

- # Der Severinsbrunnen an der Hermann-Faßbender-Straße.
Entwurf Architekt Georg Ingensiep,
Relief: Bildhauer Wolfgang Reuter
- # Kreuz in der Nische zum Pfarrheim
- # Pfarrheim. Als Sakristei 1937/38 erbaut,
wurde 1960 nach Erweiterung wieder benutzbar gemacht.
- # Blumenkübel – ehemaliges Taufbecken – steht an dem
ehemaligen Gräberfeld und Soldatengräber (27.2.1945)
- # Ein Adelsgrab wurde hier entdeckt.
- # Die Priestergräber hinter dem Chor, 1957 errichtet.
- # Die Sakristei - Eingang
- # Grab-Kreuze der Familie Koch und Familie Spürck
- # Grabstätte der Gebeine aus dem alten Gräberfeld
- # Denkmal für die vermissten Soldaten.
- # Der Turm, Eingang zur Kirche \



Nr.	Titel
1	Kreuzigungsgruppe, siehe Text (1961 restauriert)
2	Tabernakel, 1985 Paul Zens
3	Taufbecken, Paul Nagel
4	Bildstock (Original aus dem Heiligenhäuschen am Ende der Hermann-Faßbender-Str.)
5	Marienaltar Pelikan-Darstellung, 1957
6	Bild: Beweinung, siehe Text
7	Marien-Kapelle
8	Herz-Jesu-Kapelle Gefallene des 2. Weltkrieges
Fig.1	Hl. Judas Thaddäus
Fig.2	Hl. Nepomuk, Holz neugefasst; 124 cm. 18.Jh.
Fig.3	Hl. Severin, Holz neugefasst; 88,5 cm ; 18.Jh
Fig.4	Hl. Josef
K1-14	Kreuzweg, 1963 von Eginio Weinert

Rundgang durch die Kirche:

Langhaus

Hochaltar = Gemeindealtar + Taufbecken (Paul Nagel)

Seitenaltar (Marienaltar)

Beichtstuhl

Orgelepore, Orgel wurde 1965 durch eine neue ersetzt.

1. Kreuzigungsgruppe

Die Kreuzigungsgruppe mit einem Korpus aus dem 13. Jahrhundert stammt aus der, Ende 19. Jahrhunderts abgebrochenen, Kirche in Bornheim.

Wir sehen den Gekreuzigten in leicht gekrümmter Haltung mit fast waagrecht ausgespannten Armen und leicht nach vorn geneigtem Haupte. Die Gesichtszüge sind vermutlich nachgeschnitten. Die Körperform ist asketisch. Das große, bis auf die Knie herabfallendes Lendentuch hat eine feinteilige Faltengebung. Die Assistenzfiguren stammen aus der Zeit um 1500: Maria mit gefalteten Händen, Johannes legt die Rechte auf die Brust, in der Linken hält er ein Futteral mit einem Buch. Beide Assistenzfiguren, in Vorderansicht, neigen sich dem Kreuze zu.

Bei der 1961 durchgeführten Restauration durch Gangolf Minn aus Badorf wurden viele Farbschichten so weit abgetragen, bis die ursprüngliche erste Farbschicht wieder sichtbar wurde. Viele Einzelheiten, die völlig übermalt waren, kamen wieder zum Vorschein, z. B. die Blutspuren auf dem Körper des Kreuzifixes, die fünf goldenen Punkte auf dem Buch des Johannes, ebenso wie die Farb- und Goldreste auf dem Lendentuch.

6. Beweinung Christi

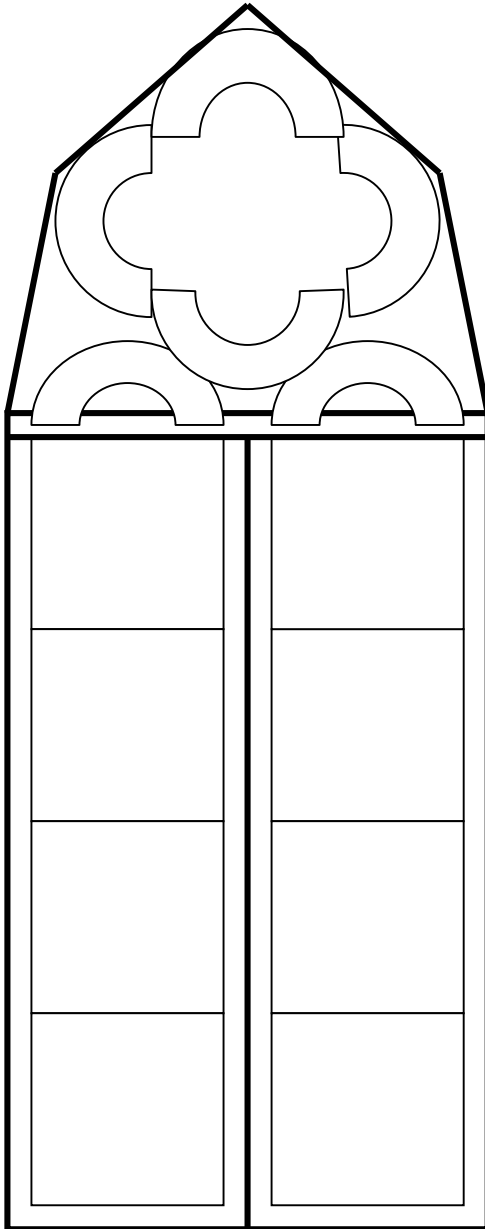
In der Mitte Maria mit dem Leichnam Christi im Schoß, begleitet von einem Trauernden (wohl Johannes). Im Hintergrund Engel mit den Leidenswerkzeugen. Im Vordergrund Halbfiguren der Stifter; links ein Ehepaar, rechts ein Gelehrter oder Geistlicher. Links in der Architektur ein noch unbestimmtes Wappen.

Auf der Rahmenverdachung:

RESPICE SEPTENOS DOMINI DE SANGVINE FONTES HIS SEPTEM
CAPITVM CRIMINA TETRA LAVAT.

Schau auf die siebenfachen Quellen vom Blut des Herrn, durch die er sieben verderbliche Hauptsünden abwäscht.

1964 wurden dieses Bild und die Figuren des hl. Severin und des hl. Nepomuk von Gangolf Minn restauriert.



Dreipassfenster

Kämpferlinie

Oberfeld

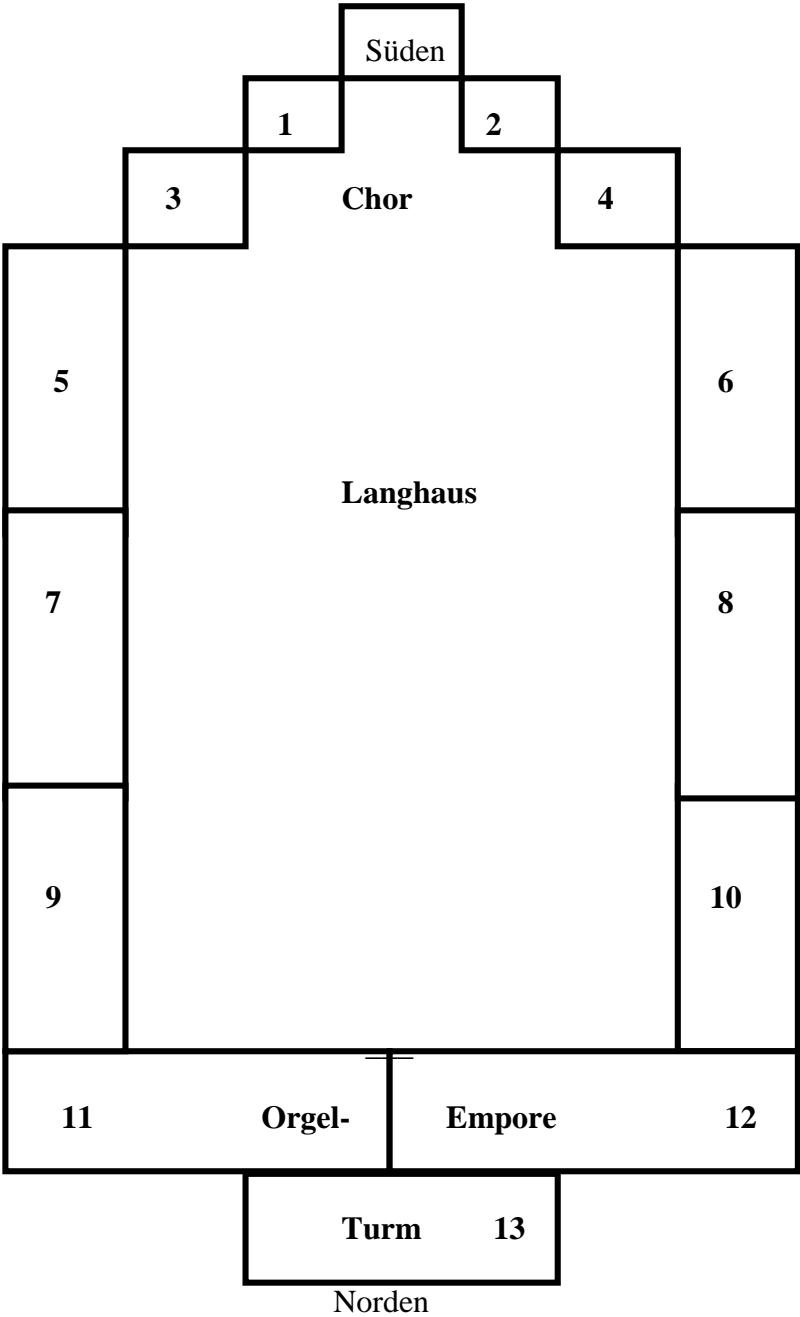
Mittelfeld

Unterfeld

Gotische Fenster sind gekennzeichnet durch das sogenannte „Maßwerk“ (mit dem Zirkel gemessen), den ornamentalen Fensterschmuck, der das Fenster haltbar gegen Winddruck

macht. Die einfachste Form von Maßwerk besteht aus drei steinernen Stäben, von denen je zwei sich im Spitzbogen zu je einem Fenster schließen, und die insgesamt von einem weiteren Spitzbogen umschlossen sind. Weitere Unterteilung durch Kreisflächen, den sogenannten Pässen oder Blättern. So sind auch unsere Fenster.

Nr.	Titel
1	* Krankensalbung Geschenk v. d. Pfarrgemeinde
2	* Eucharistie Geschenk v. Frau Wilhelm Wieler
3	* Gloria in exelsis Deo Kurzfenster über der Tür zum Pfarrsaal
4	* Credo ... Kurzfenster über der Tür zur Sakristei
5	* Taufe St. Christopherus Geschenk v. Familie Arnold Meyers
6	* Buße Lasset die Kinder zu mir kommen Gestiftet v. d. Familien Theo Recht und Heinrich Schuster
7	* Priesterweihe St. Laurentius und St. Severin Geschenk v. Familie Orth
8	* Firmung Königin des Rosenkranzes Gestiftet v. Eheleuten Theodor Mager und Gertrud Franke (Wappenfenster siehe Text)
9	* Ehe Maria Goretti und Aloisius Geschenk der Pfarrgemeinde für die Jugend
10	St. Michael bitte für uns – Gefallene 1914-18 Gestiftet v. Familie Getz
11	* Instrumente
12	* St. Cäcilia mit 6 Fingern!



1954 wurden 4 Kirchenfenster, die nach dem ersten Bombenangriff auf Schwadorf herausgenommen wurden, restauriert und mit sechs neuen Fenstern (nach dem Entwurf von Architekt Hansen) eingebaut.

Im oberen Dreipass werden die 7 Sakramente dargestellt.

8. Das Wappenfenster

Unten links: das Wappen Schall von Bell;

In blau untereinander zwei rot-silbern geschachtete Sparren

Unten rechts: Das Wappen von Erenkamp

siehe auch: Totenschild unter dem Turm!

Oben links: Das Wappen des Stifts St. Severin

Oben rechts: Das Wappen der Stadt Köln

13. Totenschild unter dem Turm

Holz bemalt. Übereckstehendes Quadrat. 122 cm Seitenlänge. In der Mitte das Wappen (von Erenkamp); darunter:

OBIT ANNO 1756 DEN 13 IUNI AETATIS 56

Auf dem Rand:

DER HOCHWOHLGEBORNER FREYHERR HERR FERDINANDUS.
JOSEPHUS ANTONIUS. HRFR. BARO. DE ERENKAMP HERR ZU
SCHONRATH. SCHWADORF. ULRICHHAUSEN. CARGAU UND
ANCKERSHAGEN.



**Vielen Dank für den Besuch dieses
Gotteshauses.**